

rungen wurden bisher nicht genügend ausgewertet. Die Genossen gaben dem Direktor deshalb den Rat, seine Unterrichtskontrollen systematisch durchzuführen, diese im Pädagogischen Rat auszuwerten und gute Beispiele zu verallgemeinern. Auch konnten aus den vorliegenden Erfahrungen dem Direktor eine Anzahl pädagogisch-methodischer Themen unterbreitet werden, die der Pädagogische Rat behandeln sollte, z. B. die Aktivierung der Schüler im Unterricht, die Aktualisierung des Unterrichtsstoffes, die Arbeit mit den Zurückgebliebenen.

Die Genossen kamen zu einer weiteren Festlegung: Durch gegenseitige und gemeinsame Hospitationen sollen sich alle Lehrer im Unterricht kennenlernen und die Erfahrungen der besten Lehrer systematisch studieren. Dem Direktor wurde empfohlen, zur Lösung jeweils spezieller pädagogischer Aufgaben und Fragen entsprechend qualifizierte Lehrer zur Mitarbeit heranzuziehen. Wenn beispielsweise die Fragen der Selbsttätigkeit und der schöpferischen Mitarbeit der Schüler im Pädagogischen Rat diskutiert werden sollen, so soll er sich vorher mit Lehrern beraten, die hier besondere Erfolge aufzuweisen haben. Auch soll er dazu die Pionierleiterin sowie die zentrale Schulgruppenleitung und die Gruppenleiter der FDJ einladen. Sollten Probleme der Schulordnung hinsichtlich des Unterrichts zur Diskussion stehen, so ist es nützlich, wenn der Direktor bewährte Klassenleiter und Fachlehrer befragt. Auf diese Weise ist es dem Direktor möglich, alle Lehrer und Erzieher und nicht zuletzt die Schüler selbst an der Verwirklichung der schulischen Aufgaben zu beteiligen.

Die Genossen waren auch der Meinung, daß sich die Parteileitung ständig über die Ergebnisse der Aussprachen und Hospitationen informieren muß. Das versetzt sie in die Lage, die Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Schule von Zeit zu Zeit zu analysieren und dem Direktor entsprechende Vorschläge zur Beseitigung von Schwächen usw. zu unterbreiten.

Der Beschluß der Mitgliederversammlung legte neben den angeführten Empfehlungen fest, daß zwei Genossen (wie

in der Sitzung der Parteileitung beraten) das Beispiel für die Arbeit eines Klassenleiters, so wie sie die neue Schulordnung vorsieht, schaffen sollen.

Die Verwirklichung der Schulordnung — Ergebnis sozialistischer Gemeinschaftsarbeit

In der Sitzung des Pädagogischen Rates, an der Vertreter des Elternbeirates und des Patenbetriebes teilnahmen, erläuterte nach dem Referat des Direktors der Parteisekretär die Empfehlungen der Schulparteiorganisation. Sie fanden die Zustimmung aller Lehrer, Eltern und Arbeiter und waren gleichzeitig Grundlage der nachfolgenden Diskussion.

Die Lehrer zeigten durch Beispiele, wie sie bereits begonnen haben, in ihrer Arbeit Aufgaben der neuen Schulordnung zu verwirklichen.

In der Klasse 9 verstand es der Klassenleiter mit Hilfe der FDJ-Gruppe, ähnlich wie in der 10a, die Schüler aktiv in die Erziehungsarbeit einzubeziehen. Sie achten auf Ordnung und Disziplin während des Unterrichts und tragen so zur Verbesserung der Leistungen jedes Schülers bei. Die Pionierleiterin der Pionierfreundschaft berichtete, daß die Klasse 8 der Fritz-Reuter-Schule I nach dem Zwickauer Beispiel mit der Jugendbrigade „Louis Fürnberg“ von der Warnow-Werft einen Patenschaftsvertrag abschließen wird. Schon jetzt studieren die Jungen Pioniere und Schüler dieser Klasse gemeinsam mit Angehörigen der Jugendbrigade das Leben Louis Fürnbergs, treten mit seiner Lebensgefährtin, der Genossin Fürnberg, in Verbindung und führen gemeinsame Veranstaltungen durch. Aber auch der Unterricht sollte von den Jungarbeitern besucht werden, und gemeinsam werden sich Lehrer und Arbeiter überlegen, wie sie die Erziehungs- und Bildungsarbeit verbessern können. So wird das Niveau der Schularbeit erhöht, und es wächst auch die Verantwortung der Arbeiter für die sozialistische Erziehung der Kinder.